



Litterarische Mitteilungen.

Ein neugriechisches Jahrbuch.



über die im vorigen Jahr in Athen gegründete „Gesellschaft für Geschichte und Volkskunde“ habe ich zur Zeit in der (Münchener) „Allgemeinen Zeitung“ berichtet mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft auch ein Jahrbuch herausgeben werde.

Der erste Teil des ersten Bandes (bis Juli 1883) ist nun 184 Seiten stark, mit vier Stein-drucktafeln, in Kommission bei Karl Beck in Athen erschienen, und ich halte es als korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft für Pflicht nicht nur gegen diese, sondern auch fast noch mehr gegen die gelehrte Welt Deutschlands, hier wenigstens eine Angabe des reichen und für die Geschichte und die Volkskunde Griechenlands im Mittelalter und in der Neuzeit wichtigen Inhalts mit einigen kurzen Bemerkungen mitzuteilen.

Dieser erste Teil enthält also, nach einem Vorwort des Vorsitzenden L. Philimon, von dem in der Sagenkunde aller Völker so ungemein bewanderten N. G. Politis eine Abhandlung (S. 1 bis 30) über die Krankheiten im Glauben und in den Sagen des griechischen Volkes.

Dann folgen (S. 31 bis 77, mit drei zugehörigen Steindrucktafeln) hier zum erstenmal veröffentlichte Briefe des Patriarchen von Alexandrien Meletios Pigas an den ökumenischen Patriarchen Jeremias II. (aus der letzten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts), mitgeteilt von dem Verwalter der Nationalbibliothek, Johannes Sakkellion, der in einer Einleitung über die vier bisher bekannten Briefsammlungen des Patriarchen Meletios Pigas und über die — außer griechischen auch noch lateinische und italienische Briefe und Epigramme enthaltende — Handschrift berichtet, aus der er die hier mitgeteilten Briefe entnommen.

Weiter bespricht auf S. 77 bis 101 N. G. Politis, sich als scharfen und scharfsinnigen Kritiker bewährend, die in diesem Jahre erschienene Schrift des berühmten M. C. Sathas: „La tradition hellénique et la légende de Phi-

dias, de Praxitèle et de la fille d'Hippocrate au moyen âge.“

Nun folgt (S. 101 bis 112) eine ungedruckte Rede von Pachomios Rujanos, die höchst beachtenswerte Streiflichter auf den Aberglauben des sechzehnten Jahrhunderts wirft, mitgeteilt von Spyrid. P. Lambros, der in einer Einleitung auch Näheres über den für die Erforschung und Entwidlung der Volkssprache bedeutsamen Mönch aus Jassythos beifügt.

Der eben genannte Gelehrte Sp. P. Lambros teilt dann (S. 113 bis 119) nebst einer Einleitung eine bisher unveröffentlichte goldene Bulle des Kaisers Andronikos Paläologos aus dem Jahre 1289 mit.

Auf S. 120 knüpft N. G. Politis einige Bemerkungen an die in einem griechischen Kodex der Münchener Bibliothek enthaltene Mitteilung, daß am 5. Oktober 1497 der deutsche Kaiser in der Stadt *Alia* (das ist die dem Bezirk Innsbruck angehörige tirolische Salzstadt Hall) den Herrn Soto Cholo aus Ioannina und den Herrn Nikolaos Karatfas aus Arta zu Ritttern geschlagen.

Hieran reihen sich (S. 121 bis 122) die Bemerkungen von Sp. P. Lambros zu dem auf der vierten Tafel in Farbendruck wiedergegebenen, aus der Steindruckerei von K. Grundman in Athen hervorgegangenen Bilde Jeremias' I., der mit kurzer Unterbrechung von 1520 bis 1543 Patriarch von Konstantinopel war.

Der frühere Gymnasialdirektor Dimitrios Papanikolaos macht dann (S. 122 bis 133) Mitteilungen über die Hochzeitsgebräuche in dem Städtchen Rhysos bei Kalamryta, an den Anfang und an den Schluß die Worte Homers setzend, die in der Übertragung unseres wackeren Johann Heinrich Voß lauten:

Nichts ist wahrlich so wünschenswert und erfreuend, Als wenn Mann und Weib, in herzlichster Liebe vereinigt,

Ruhig ihr Haus verwalten.

Georgios Drosinis teilt (S. 133 bis 138) ein Dutzend Volkslieder aus dem Dorfe Gubä im

nördlichen Euböa (nach neugriechischer Aussprache Ewöia) mit. Ich widerstehe der Versuchung nicht, eine form- und möglichst wortgetreue Übersetzung von zwei kurzen Liedern folgen zu lassen, also zunächst ein Bierzeil in dem gewöhnlichen politischen Versmaß:

Am Strande, Strande ging ich hin, begegne einem Blatte;
 Hin ließ ich's fliegen zum Gestad, da ward es zur Fregatte.
 Fregatte, spann die Segel auf, nach Eghos flieg, er-
 spähe
 Und grüße die Geliebte mir, die wohnt dort in der Nähe.

Das zweite Lied ist offenbar ein Bruchstück, wohl nur der Anfang einer zum Tanz geeigneten Ballade, ebenfalls im politischen Versmaß, nur daß nach der ersten Hälfte jedes Verses als Refrain der Ausruf: „O Dimos mein“ eingeschaltet ist:

Ach, deine Augen schönheitsvoll, o Dimos mein, die
 Brauen schön gezeichnet,
 Sie machen mich vor Sehnsucht krank, o Dimos mein,
 sie machen, daß ich sterbe.
 So nimm du deine Flinte denn, o Dimos mein,
 und gehe auf die Jagd hin!
 Findest du Rebhühner, schieß sie tot, o Dimos mein,
 und Lurkeln, schieß sie nieder!
 Und findest dort du meinen Mann, o Dimos mein,
 ziel wohl und schiesse tot ihn!

Man ist gespannt, wie das Zusammentreffen des Geliebten und des Mannes endet.

Es folgen nun (S. 138 bis 167), gesammelt von Frau Marianne Gr. Kamburoglu, vier zum Teil sehr merkwürdige athenische Märchen, auf die näher einzugehen ich hier verzichten muß; doch kann ich nicht umhin, hervorzuheben, daß bei dem zweiten schon der Titel wie der Inhalt an die aus der Odyssee bekannte Blendung des Cyclopen Polyphem durch Odysseus erinnert.

S. 167 ff. bespricht unter der Überschrift „Bibliographie“ N. G. Politis die „Albanischen Märchen, übersetzt von Gustav Meyer, mit Anmerkungen von Reinhold Köhler“.

Auf S. 169 bis 180 giebt ebenfalls N. G. Politis ein Verzeichnis der in diesem Jahre herausgegebenen, auf die mittlere und neuere griechische Geschichte und Philologie sich beziehenden Schriften.

Den Schluß (S. 181 bis 184) bilden die Mitteilungen der „Gesellschaft für die Geschichte und Volkskunde Griechenlands“ über die für die Kasse, das Museum und das Archiv der Gesellschaft eingegangenen Gaben.

Alle diejenigen, welche der mittleren und neueren Geschichte und der Volkskunde Griechenlands ihren Anteil zuwenden, werden aus dem Vorstehenden ersehen, welche reichhaltigen und wertvollen Gaben ihnen das Jahrbuch bietet.

Dan. Sanders.

Litterarische Notizen.

Unter den Prachtwerken, welche der deutsche Buchhandel in diesem Jahre für den Weihnachtstisch fertiggestellt hat, nimmt der stattliche Band, welcher Schildereien aus dem Alpenlande betitelt ist (Leipzig, A. G. Liebeskind), eine hervorragende Stelle ein. Er enthält dreißig Lichtdruckbilder in großem Format nach Gemälden von Karl und Ernst Heyn, teils Ansichten nach der Natur, teils charakteristische Landschaftsbilder nach Motiven aus der Wirklichkeit, sämtlich aber von stimmungsvollem Gehalt und großer Wirkung in der technischen Ausführung. Jedes Blatt ist erläutert durch ein Gedicht des formgewandten und geistvollen Rudolf Baumbach, und alle diese Gedichte sind wieder durch arabeskenartige Handzeichnungen von Johann Stauffacher geschmackvoll umrahmt und geschmückt. Das ganze Werk mit seinem einfachen, aber stilvollen Einband präsentiert sich als eine Gabe von hervorragendem Kunstwerte und edler Geschmacksrichtung. — Eine kleinere Ausgabe *Wanderlieder aus den Alpen*, welche nur die Baumbach'schen Gedichte mit den Arabesken von Stauffacher enthält, ist gleichfalls ein empfehlenswertes, sehr gefälliges und

zur Festgabe geeignetes Buch. — Besondere Aufmerksamkeit verdient die erste illustrierte Ausgabe von Heinrich Heines *Buch der Lieder*, welche mit zwölf Lichtdruckbildern und hundert Textillustrationen von Paul Thumann im Verlage von Adolf Eise in Leipzig erschienen ist. Mit richtigem Takte hat der geistvolle Illustrator bei den ganzseitigen Lichtdruckbildern vorzugsweise auf die Wal-laden Rücksicht genommen, während die arabeskenartigen kleineren Textillustrationen in der bekannten lebenswürdig-phantastischen Weise Thumanns den lyrischen Dichtungen sich anschmiegen. Die ganze Ausstattung des Buches ist ungemein geschmackvoll und dabei prächtig. — Bekanntlich erschien in demselben Verlage im vergangenen Jahre der schöne Prachtband *Amor und Psyche*, zu welchem sich zwei Namen ersten Ranges, der Dichter Robert Hamerling und der Maler Paul Thumann, vereinigt hatten. Die Verlagshandlung hat nun in einem herrlichen Carton die neuen Vollbilder zu *Amor und Psyche* von Paul Thumann zusammengestellt und bietet sie in dieser Ausgabe, welche der im vorigen Jahre in Fr. Bruckmanns Verlag zu München erschienenen elegan-